



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Plagvorschritt 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 2. November 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Erwald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amlicher deutscher Heeresbericht.

### Sie lassen sich Zeit.

Reuter meldet: Es wird mitgeteilt, daß eine Entwicklung in der Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Botschaften, die in Paris stattgefunden haben, waren ihrer Art nach vorläufige Botschaften, und die wichtigeren beginnen erst jetzt. Um bei diesen zugegen zu sein, ist auch Bonar Law zu den übrigen englischen Vertretern hinzugefahren. Der Schatzkanzler kam erst heute in Paris an. Vielleicht wird Ende der Woche irgendeine Mitteilung in Paris veröffentlicht werden, welche über die Haltung der Alliierten gegenüber den deutschen Waffenstillstandsvorschlägen einigen Aufschluß geben wird. Bis dahin ist eine wesentliche Änderung der Lage überhaupt nicht wahrnehmbar.

### Die deutsche Note in Washington.

Die letzte deutsche Note ist nach einer Reuter-Meldung dem amerikanischen Staatsdepartement förmlich übergeben worden. Es wird gesagt, daß sie nichts an der Lage ändert. Man erwartet, daß der nächste Schritt in der Bekanntmachung der Waffenstillstandsbedingungen seitens der verbündeten Hauptstädte an die Kriegführenden bestehen wird.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Oktober, abends.

Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind vor der Lys-Front gescheitert; zwischen Deinge und der Schelde brachten wir den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere Linien einbrach, sehr bald zum Stehen.

Auf den Aisne-Höhen nordwestlich von Chateau-Borcien wurden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.

#### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 30. Oktober nachmittags lautet: Nördlich von Guise machten die französischen Truppen am Nordufer der Oise Fortschritte und bemächtigten sich der Ferme Beauport östlich von Vesquilles. Auf der rechten Seite von Beton machten die Franzosen neue Fortschritte östlich von Monceau le Neuf und machten dabei Gefangene. In Lothringen blieben zwei Handstücke des Feindes ohne Ergebnis. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 30. Oktober abends: Britische Unternehmungen in der Gegend südlich von Guise erlaubten uns, mehrere feindliche Gräben zu nehmen und uns der Straße von Guise nach Hertelle bis an die Nähe. Unsere Truppen haben ihren Angriff zwischen Banogne und Herpy fortgesetzt und Gefangene gemacht. Westlich von St. Fermeux sind gegen die Höhe 145 sehr lebhaft Kämpfe im Gange. Unsere Truppen haben mehrere feindlichen Gegenangriffen Widerstand geleistet. Sonst ist nichts zu melden.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 30. Oktober mittags lautet: Außer Patrouillengefechten, wobei wir Fortschritte erzielten und einige Gefangene machten, ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 30. Oktober abends: Außer Vorposten- und Artillerietätigkeit ist nichts von Belang zu berichten.

#### Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 30. Oktober abends lautet: An der Verdun-Front war der Tag durch heftiges Artilleriefeuer gekennzeichnet. Östlich von der Maas wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Linien östlich von Beaumont abgewiesen. In der Woivre haben unsere Patrouillen wieder rege Tätigkeit entwickelt und Gefangene eingebracht. Unsere an der Front der ersten Armee tätigen Jagdgeschwader haben 21 feindliche Flugzeuge und 2 Beobachtungsballoon abgeköllert. Zwei unserer Flugzeuge fehlen.

### Großes Hauptquartier, 1. Novbr. (W. L. B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deinge stießen Belgier und Franzosen gegen die Lys, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses, vor. Beiderseits zomegem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und Nr. 59 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinge und der Schelde. Südlich von Deinge bei Zulte und Ansegghem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinge waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deinge-Kruisshoutem vorstehenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegghem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Calere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deinge-Kruisshoutem und auf den Höhen in Linie Calere-Kerthove, somit 1-3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinien.

In der Schelde-Niederung dauerte die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Bequesnoy und Landreies rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Oktober meldet vom

#### italienischen Kriegsschauplatz:

Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnützer Blutopfer zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben.

Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine unverfeinbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einleitung von Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabes.

#### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 29. Oktober lautet: An der Front mit großer Energie durch die Truppen der 10. und 12. Armee angegriffen und in seiner Flanke durch den entschlossenen Vormarsch der 10. Armee bedroht, ist der Gegner gezwungen worden, seine Stellungen auf den Höhen des linken Piave-Ufers aufzugeben. Von den Unrigen energisch verfolgt, zieht er sich zurück und verläßt allmählich, sich an den Kreuzungen der Straße von Valdobbiadene festzusetzen. Pietro di Barbogga, Fara di Sotio, Pieve di S. Ligo, Callaso (?), Refrontolo, Marone di Piave und Fontanelle sind befreit worden. Am Vor-

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An den Aisne-Höhen nordwestlich von Chateau-Borcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment 89, das hanseatische Infanterie-Regiment 75, die Regimenter 230 und 231 der 5. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassier-Regiment und die Husaren-Regimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

#### Heeresgruppe Gallwitz:

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhaft Artillerietätigkeit.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vorstatten.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.



Der Appell an die Pflicht gegenüber dem Vaterlande hat im deutschen Volk stets dann den stärksten Widerhall gefunden, wenn die Not am größten war.

Hört auf die Stimme der Vaterlandsliebe: Kriegsanleihe zeichnen!

mittag verfolgten unsere Verteidiger den Gegner, der die Brücke über den Monticano gesprengt hat, und sind in Conegliano eingezogen. Im Norden auf dem rechten Ufer der Piave operierten andere Truppen in Verbindung mit denen am linken Ufer. In zwei heftigen glänzenden Angriffen haben sie den Sturzbad des Calcino übergriffen. In der Gegend des Grappa sind harte Kämpfe im Gange. Man meldet mehrere weitere tausend Gefangene. Die Anzahl der erbeuteten Geschütze wird auf mehr als 150 angegeben. Mehrere sind von großem und mittlerem Kaliber. Ein guter Teil derselben ist bereits gegen den Feind in Tätigkeit.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 30. Oktober heißt es ferner: Die serbische Kavallerie hat östlich von Semendria die Donau erreicht und Pobjarewah genommen. Der Feind beschleunigt seinen Rückzug vor den serbischen Armeen, welche die Front Grn (?)—Milanovac—Topola—Palanka (60 Kilometer südlich Belgrad) erreicht, weitere Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet haben.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 28. Oktober lautet: Palästinafront: Der Feind hat gegen unsere neuen Stellungen dicht nördlich von Aleppo nur mit geringen Kräften vorgegriffen. Mesopotamien: Am Tigris wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 30. Oktober lautet: Die Engländer drangen den Tigris aufwärts vor, zerstörten die Türken und machten weitere 1000 Gefangene.

### Abschluß des Waffenstillstandes zwischen der Entente und der Türkei.

Das Reutersche Büro erfährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt habe. Nach einer späteren Meldung ist der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet worden.

Eine amtliche Meldung vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt in Berlin noch nicht vor.

### Die Kämpfe zur See.

#### Ein britischer Zerstörer gesunken.

Die englische Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist am 29. Oktober infolge Zusammenstoßes mit einem Handelsschiff gesunken. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

### v. Kühlmann

#### als deutscher Friedensunterhändler?

Nach einer Meldung, die „von recht gut unterrichteter Seite“ stammen soll, beabsichtigt man „am maßgebender Stelle“, an die Spitze der deutschen Land zu den Friedensverhandlungen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann zu stellen. Amtlich bestätigt ist die Nachricht glücklicherweise noch nicht; aber was wäre bei unseren jetzigen maßgebenden Stellen noch unmöglich! Sie sind vielleicht der Meinung, daß Kühlmann dem Diktator Wilson nebst Lloyd George und Clemenceau als Friedensunterhändler besonders geeignet sein, ihr „Vertrauen“ in hervorzuheben dem Maße genügen würde. Und das genügt ja bei ihnen wohl zur Entscheidung. „Das Vertrauen unserer Feinde“ ist ja nach den Ausführungen des Bizekanzlers von Papier ein notwendiges Erfordernis für jedes Mitglied der heutigen deutschen Reichsregierung, wieviel mehr für den Leiter der deutschen Friedensvertretung! Und Herr von Kühlmann dürfte in dieser Beziehung wohl allen Anforderungen genügen, die da gestellt werden. Seine Leistungen bei den Friedensverhandlungen in Bukarest haben ihm doch gewiß den vollen Beifall der feindlichen Partei eingebracht. Er hat sich dort nicht nur als ein äußerst liebenswürdiger Gesellschafter und Freund der schönen Kunst etwas wie einen Namen gemacht, sondern auch nach seinen Kräften dazu beigetragen, daß das von unseren tapferen Truppen niedergeworfene Rumänien seinen König erhielt und aus dem Kriege an Land, Leuten und fast auch an Ansehen, jedenfalls an Unbeschädtheit gestärkt hervorging, während Bulgarien sehr enttäuscht von dannen ging. Das war, wenn man die empörende Treulosigkeit der Bukarester Regierung inbetracht zieht, eine mehr als erstaunliche Leistung des Friedensunterhändlers. Daß ihr Erfolg auf die verkehrte Seite fiel, wurde zwar damals von weiten national geminten Kreisen Deutschlands, und vor allem auch von den braven Feldgrauen, die auf den Schiffsfeldern Rumaniens gebuhet hatten, sehr schmerzhaft empfunden. Unsere heutige Regierung jedoch, der es nur darauf ankommt, recht schnell einen Frieden unter Dach zu bekommen, auch wenn dabei noch so breite Riemen aus der Haut Deutschlands geschnitten werden, muß ja jetzt heilfroh sein, diesen Herrn von Kühlmann Bukarester Angelegenheit zu besitzen, der, mit dem „Vertrauen“ unserer Feinde ausgestattet, gewiß von Wilson die Erlaubnis erhalten wird, sich von seinem Vertreter genau so über den wahren Vorteil Deutschlands aufzuklären zu lassen, wie damals von dem klugen österreichischen Grafen Czernin. Gerade in diesen Tagen des Absfalls der Wiener Regierung von dem Bündnis mit Deutschland ist die Erinnerung an jene Tage ja nicht ohne besonderen Reiz. Was jetzt geschehen ist, der Zusammenbruch des Vierbundes, das hat sich damals hinter den Kulissen in Bukarest angebahnt, selbstverständlich, ohne daß Herr von Kühlmann gemerkt hätte, um wie ernste, folgen schwere Dinge es ging. Nun soll dieser selbe Mann uns auf des Friedenskonferenz vertreten! Es hieß ja immer, er sei von den Demokraten noch zu wichtigerem vorzubehalten, als zum Reichstagsabgeordneten für

Berlin 1. Okt. Neben seinem Namen taucht nun der Verfassung ein anderer auf, der des Fürsten Bismarck, der bekanntlich Bismarcks Vorgänger auf der Londoner Botschaft unmittelbar vor Ausbruch des Krieges war. Sollte nicht auch er das besondere „Vertrauen“ der Feinde genießen, die seiner Denkschrift so großes Interesse zwendeten? Wenn diese beiden Männer über Deutschlands Schicksal zu entscheiden haben, wird man in Kreisen des Herrenhauses zwar sicherlich meinen, man habe die Bode zu Gärtnern gesucht. Aber wer fragt im Deutschland der „neuen Epoche“ noch nach dem veralteten Urteil reaktionärer preussischer Kreise!

### Politische Tageschau.

#### Der Kaiser wieder im Großen Hauptquartier.

Amstlich wird berichtet: „Seine Majestät der Kaiser, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, begab sich in das Große Hauptquartier.“

#### Die politische Abteilung im Großen Hauptquartier

Soll der „Kön. Ztg.“ zufolge aufgelöst werden. Durch die Entsendung eines Vertreters des Auswärtigen Amtes in Gefandtenrang nach dem Großen Hauptquartier ist das Fortbestehen dieser Abteilung überflüssig geworden. — Die politische Abteilung war von General Ludendorff eingerichtet worden.

#### Das Kriegskabinet gegen die bolschewistische Agitation.

Wie die „Zentrums-Parl.-Korr.“ hört, hat sich das Kriegskabinet in seinen letzten Sitzungen auch mit der bolschewistischen Agitation beschäftigt, die von untergeordneten Stellen der Berliner Vertretung der Sowjet-Regierung ausgeht. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedene sich als notwendig erweisende Maßnahmen erwogen und beschlossen.

#### Die Abgeordnetenversammlung des Evangelischen Bundes.

Die am 24. Oktober in Berlin tagte, beschloß folgende Kundgebung: Das Vaterland ist in Gefahr. Die Stunde der Entscheidung naht. Es gilt das Erb der Väter und Deutschlands Zukunft. Der ungeheure Ernst der Lage verlangt von jedem Mann höchste Entschlossenheit. Wir erwarten daher auch von unsern Mitgliedern und Freunden, daß sie es nicht an sich fehlen lassen. Keim Wort des Verzagens komme über unsere Lippen. Wer Vater, Söhne, Brüder im Felde hat, der stärke ihnen den Mut zum unerhörten Aushalten. Auch in der Heimat tut es not gegenüber den Anforderungen sorgenvoller Schwäche zu neuem Vertrauen, Zuversicht und unermüdetem Opferwillen nachdrücklich aufzurufen. Mit den geistigen Waffen der Reformation und der oft bewährten Mitteln dienender Liebe stellt sich der Evangelische Bund dem Vaterlande zur Verfügung. Bereit, das Kennende, soweit es irgend möglich ist, zu rücken zu stellen, sucht er die einigende Front zur Mobilisierung aller Kräfte im Dienste der nationalen Verteidigung und eines ehrenvollen Friedens. Er tut es mit dem alten Kampf- und Glaubensruf: Eine feste Burg ist unser Gott!

#### Loslösungsbestrebungen in Bayern.

Ein Flugblatt, das gestern in München und wohl auch in anderen bayerischen Städten verbreitet wurde, spricht das Verlangen aus, die bayerische Regierung solle spätestens innerhalb drei Tagen das Angebot eines Sonderfriedens übermitteln, widrigenfalls sie durch eine neu einzusetzende Volksregierung zur Verantwortung zu ziehen sei. — Wie es in der „Bosn. Ztg.“ heißt, erfüllt die sozialdemokratische „Münchener Post“ gegenüber derlei Machenschaften ebenso ihre Pflicht wie die übrige Presse Bayerns. Sie warnt alle Volkskreise Bayerns vor Bestrebungen, die zur Auflösung der bestehenden deutschen Staatsgemeinschaft führen. Jeder Bürger, den das angeht und dem die Freiheit seines Volkes am Herzen liegt, möge sich nur der deutschen demokratischen Bewegung anschließen.

#### Späterer Zusammenritt des elsass-lothringischen Landtages.

Wie W. L. B. mitteilt, ist die Nachricht, daß der Landtag am 12. November zusammenzutreten soll, verfrüht, und es dürfte mit einem späteren Zusammenritt zu rechnen sein.

#### Caillaux vor dem Senat als Staatsgerichtshof.

Der französische Senat trat am Dienstag Nachmittag als Staatsgerichtshof unter Vorsitz von Dubouf zur Verhandlung der Anklage gegen Caillaux, Comby und Loufalo zusammen. Zuhörer hatten sich nur wenig eingefunden. 183 Senatoren waren anwesend, 54 Senatoren fehlten. Der Generalstaatsanwalt Besouwe verlas die Anklageschrift, in der es heißt, gegen Caillaux, Loufalo und Comby sei die Beschuldigung zu erheben, seit Beginn des Krieges teils in Frankreich, teils im Auslande die äußere Sicherheit des Staates durch allerlei Machenschaften und Einverständnisse mit dem Feinde gefährdet zu haben, die darauf abzielten, seinen Unternehmungen gegen Frankreich oder seine Alliierten dadurch Vorschub zu leisten, daß sie die Pläne der feindlichen Armee begünstigten. Der Staatsanwalt forderte den Staatsgerichtshof auf, gegen die genannten Angeklagten und eventuell gegen alle anderen das Untersuchungsverfahren einzuleiten.

### Eine Geldensbotschaft Wilsons.

Die „Morning Post“ meldet aus Newyork: Eine Botschaft Wilsons an den Senat begründet die Notwendigkeit der Herstellung gerechter Beziehungen zwischen den Völkern und die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

#### Eine Erklärung Wilsons über den freien Handel.

In einem Brief an den Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats erklärt Wilson, daß die Politik der unterschiedslosen Behandlung der Nationen es jeder Nation überläßt, ihre innere Politik selbst zu bestimmen. In dem Brief des Präsidenten wird nachdrücklich betont, daß Versuche einzelner Nationen, andere durch ausschließende differenzielle Handelsabkommen zu strafen, unter Umständen zu Kriegen führen. Wenn ein dauernder Frieden zustandekommen sollte, so müsse jedes Hindernis, das der internationalen Freundschaft im Wege stehe, entfernt werden. Der Präsident erklärt, daß er mit Rücksicht darauf seine Grundzüge in seiner Botschaft vom 8. Januar veröffentlicht hat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1918.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. die Entwürfe einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, sowie einer Bekanntmachung, betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, 2. die Vorlage wegen Umprägung von Silbermünzen, 3. der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Anlauf von Menschenhaaren, 4. der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Verordnung über Elektrizität und Gas sowie Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser vom 21. Juni 1917, 5. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verzehrungs- und Verlegungsfristen, 6. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befugnis der Bayerischen Notenbank zur Ausgabe von Noten, 7. der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrages zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Bedingungen für die Lieferung von Weißbrotmehl durch den Hersteller.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

42. Sitzung, Donnerstag den 31. Oktober 1918. Das Herrenhaus verhandelte heute über den Antrag der Konservativen (Antrag York) Kundgebung für das Königshaus. — Nachdem Graf Ballestrem als Berichterstatter gesprochen hatte, begründete Graf York den Antrag und forderte das Haus auf, das Gelöbnis für den König durch einstimmige Annahme des Antrages zu bekräftigen. Herzog zu Trachenberg trat für den Antrag ein, dem das Haus durch Erheben von den Sigen beistimmte.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung am 15. November.

### Der Untergang des alten Oesterreich-Ungarn.

Die Auflösung Oesterreich-Ungarns geht mit jedem Tage weiter. Jetzt kommen immer mehr Meldungen auch über den Zerfall der Armee, der natürlich nach dem Zerfall des bisherigen Staatsgefüges nur eine unausbleibliche Folge davon sein konnte. Die Hoffnung Kaiser Karls, mit seinem Manifest betr. Föderalisierung Oesterreichs und mit dem Sonderfrieden an Wilson unter Abkehr vom Bündnis mit Deutschland sich die Krone retten zu können, dürfte eitel sein. Schon ist in Wien und Budapest die Republik ausgerufen worden, und wohl sämtliche staatliche Neubildungen im Rahmen des bisherigen Oesterreich-Ungarn stehen unter dem Zeichen der Republik. Für die Krone Habsburgs ist wohl kaum mehr ein Platz zu finden im Bereich des ehemaligen Einheitsstaates, der nunmehr der Geschichte angehört. In all dem entscheidenden Wirrwarr muß uns Reichsdeutsche wenigstens das eine erheben und trösten, daß die Deutsch-Oesterreicher aller Parteien ihren Deutschen und die Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich hochhalten, ein Lichtbild gegenüber dem schändlichen Verrat eines treuen, aufopferungsvollen Bundesgenossen durch die Magyaren. Die deutsche Nationalversammlung hält in wahrer Nibelungentreue zu den Reichsdeutschen, und es ist auch bereits die Entsendung eines ständigen Vertreters nach Berlin beschlossen worden.

#### Der Sieg der Revolution in Budapest

wird durch folgendes Telegramm des Grafen Michael Karolyi als Präsidenten des Nationalrats an das „Berl. Tagebl.“ bestätigt: „In Budapest Revolution. Nationalrat hat Regierung übernommen. Garnison und Polizei anerkennt vollständig Nationalrat. Bevölkerung jubelt.“

#### Aufstand in Triest und Südtirol.

Der Züricher „Tagesanz.“ meldet, daß Triest und Südtirol im Aufstand stehen. In Triest sei der Anschluß an Italien erklärt worden, wogegen die slowenische Bevölkerung protestierte. Der italienische Nationalrat in Triest ergriff Besitz von den

Militärinstituten und von dem Hafen. Er beschlagnahmte die im Hafen liegenden Schiffe für das Königreich Italien. Der Bahnverkehr mit Südtirol und dem Küstenlande stockt.

#### Standrecht in Kroatien.

Aus Agram wird gemeldet: Um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, hat der Nationalrat die Verhängung des Standrechtes für vier Monate angeordnet.

#### Serbische Regierung in Bosnien.

Nach einem Pester Telegramm von Donnerstag Mittag sind in Bosnien serbische Regierungsbehörden eingerückt. Sie wurden mit Begeisterung empfangen.

#### Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich.

Nach einer Wiener Meldung ist am Dienstag im deutschen Nationalrat ein Antrag von über einem Drittel der Abgeordneten eingebracht worden auf Postrennung Deutsch-Oesterreichs vom neuen österreichischen Nationalstaat und Anschluß als Königreich unter einem habsburgischen Prinzen an das Deutsche Reich. Ein zweiter Antrag fordert die Rückführung der deutschen Regimenter von der Front in das neue Staatsgebiet.

Der Nationalrat hat in seiner Nachmittags-Sitzung am Donnerstag eingehend über die Bildung der nationalen Armee Deutsch-Oesterreichs beraten. Es wurde beschlossen, den neuernannten Staatssekretär für das Heerwesen einen Staatssekretär beizugeben. Dafür wurde Artillerieleutnant Dr. Julius Deutsch bestellt.

### Graf Tisza ermordet.

Das ungarische Korrespondenz-Bureau meldet aus Budapest vom 31. Oktober:

Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines Attentats geworden. Auf einem Spaziergange mit einer Verwandten in der Herminen-Straße wurde er von Soldaten durch Revolverkugeln getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

Zur Ermordung des Grafen Tisza heißt es in der „Nordb. Allgem. Ztg.“: Während des Krieges nochmals Ministerpräsident, zeigte sich Tisza als eifriger Verfechter der Wahrung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich, andererseits aber nicht geneigt, den Bestrebungen auf eine Reform des oligarchischen Wahlrechts, das auch die nationalen Minderheiten entrechtete, genügend weit entgegenzukommen. So schritt die neue Zeit über ihn hinweg. Graf Tisza ist durch beklagenswerten Mord gefallen zu derselben Zeit, wo seine langjährigen Bedenke der auswärtigen und der inneren Politik im Dahinsinken begriffen sind, aber zugleich für den staatlichen Neubau seines Vaterlandes seine große politische Erfahrung noch manchen Nutzen hätte stiften können.

### Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. November. 1917. Französische Niederlage bei Brage. Erfolgreicher Flugzeugangriff auf London. 1918 Beginn der neunten Jangoschlacht. 1918 Vordringen der Bulgaren gegen Nis. 1914 Siegreiche Schlacht des deutschen Kreuzergeschwaders bei Coronel. 1908 † Theodor Mommsen, hervorragender Historiker. 1894 Regierungsantritt des Zaren Nikolas II. 1877 † Generalfeldmarschall Graf Wrangel. 1858 † General Kurt von Morgen. 1826 † Friedr. Haase, bekannter deutscher Schauspieler. 1813 Auflösung des Großherzogtums Berg. 1589 übertritt des brandenburgischen Kurfürsten Joachim II. zur Reformation.

Thorn, 1. November 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Landsturmmann Alexander Jasinski aus Thorn.

(Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Funker L. Theuß, Seminarist aus Graubenz; Kanonier Emil Kedia, Sohn des Vogtes R. in Polanowitz, Kreis Hohenalza; Küstler Andreas Jmanski, Sohn des Hilfsstellmachers J. in Polanowitz, Kreis Hohenalza; Unteroffizier Johannes Wohlgenuth, Sohn des Pastors W. in Thorn.

(Die neuen Banknoten.) Die Reichsdruckerei hat die neue Banknote, deren Ausgabe seitens der Reichsbank zur Abhilfe für den Mangel an Zahlungsmitteln in Aussicht genommen ist, fertiggestellt. Die Note, die im Interesse der Beschleunigung im einfachen Druckverfahren hergestellt ist, wird sofort in Verkehr gebracht werden. Man hofft so, ohne neue Schwierigkeiten über die Lohn- und Gehaltszahlungen des Monatswechsels hinwegzukommen und das Publikum mit Bundesratsverordnungen versehen zu können, deren Ausführung tief in das Wirtschaftsleben eingreifen müßte. So ist vor allem die Furcht unbegründet, daß den Banken unterlag werden soll, und erst recht, daß es ihnen unterlagt worden sei, die Abhebung von Bargeld nur bis zu bestimmten Beträgen zu gestatten.

(Tagegelder für Unteroffiziere und Gemeine.) Für die fernere Dauer des Krieges wird den Unteroffizieren und Gemeinen der Unterhalt und Verpflegung in Gefängnissen angewiesen sein, allgemein der Tagesgeldderlag der Forstpepe-Unteroffiziere gewährt.

(Euerungsulagen bei der Eisenbahn.) Auf die Eingabe des Reichstagsabgeordneten Felix Marquart an den Finanzminister um Kriegsteuerzulagen für die Eisenbahnarbeiter ging die Antwort ein, daß bereits am 18. September eine allgemeine Verordnung dahin ergangen sei, den mit Aussicht auf dauernde Beschäftigung in den Staatsverwaltungen tatsächlich beschäftigten Arbeitern und sonstigen in einem arbeitser oder unterbeamtenähnlichen Verhältnis befindlichen Lohnempfängern niedriger Ordnung sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerzulage auszugeben.

(Die Kriegsanleihe ohne gesetzliche Zahlungsmittel.) Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß durch Bundesratsbeschlüsse die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der 5prozentigen Kriegsanleihe zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt worden sind. Leider scheint diese Tatsache noch nicht genügend in allen Kreisen bekannt zu sein; denn die Banken klagen über Fälle, in denen sich die Rundschaffs wenigstens zunächst weigert, Kriegsanleihecheine als Zahlungsmittel anzunehmen. Demgegenüber ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß jeder verpflichtet ist, Kriegsanleihecheine in Zahlung zu nehmen. Sie stehen, was ihren Wert anbelangt, in nichts den Reichsschatenscheinen nach. Jede Kasse, gleichgültig, ob sie öffentlichen oder nichtöffentlichen Charakter hat, muß die Zinscheine in Zahlung nehmen. Allerdings sollen die Zinscheine nicht dauernd gleiches Zahlungsmittel bleiben, sondern nur bis zum Tage ihrer Fälligkeit, also bis zum 2. Januar 1919.

(Kriegervereinigungen und Kriegervereine.) Die Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung hat verschiedene Kriegervereine dazu übergehen lassen, kleinere Güter zu pachten, um als Selbstverfoger in erster Linie die Kriegsbekämpften beliefern zu können. Ein weitergehender Schritt ist erfolgreich in die Wege geleitet. Die Siedlungsfrage für Kriegsteilnehmer, deren sich die Kriegervereine angenommen haben, macht gute Fortschritte. So sind u. a. in ganz Hessen mit den Stadtverordneten Verhandlungen eingeleitet, die den Anlauf von Bauplänen bezwecken, die kostenfrei an Kriegsteilnehmer, in erster Linie minderbemittelte, Kinderreiche, zur Verfügung gestellt werden, um gesunde Wohnstätten zu erbauen. In Bayreuth hat der Stadtvorstand auf Antrag des Kriegervereins-Vorsitzers Weitzmarat Dr. Vogt, zehn Baupläne von je 500 Quadratmeter Bodenfläche erworben und sie kostenfrei der Siedelung zur Verfügung gestellt. So zeigen auch hier wiederum die Kriegervereine, daß sie praktische Arbeit leisten und großzügig eintreten für die Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer.

(Warme Kleidung bei Eisenbahnsfahrten.) Wie im vorigen Winter, so muß auch während des kommenden Winters die Heizung der Züge aus Mangel des hierzu nötigen Materials eingeschränkt werden. Wie bereits bekanntgegeben, können nur die Fernpersonenzüge geheizt werden, jedoch kann auch bei ihnen nicht immer auf ausreichende Heizung wie in Friedenszeiten gerechnet werden. Die Staatsbahnverwaltung richtet daher an das reisende Publikum die dringende Aufforderung, sich bei kälterem Wetter, soweit angängig, ausreichend mit Winterschulkleidung und Decken zu versehen.

(Ein Preis für Zigarren) wird aus Breslau gemeldet. Dort sind plötzlich zahlreiche Mengen wieder auf der Bildfläche erschienen, jedoch die Preise bis zu 50 Pfg. das Stück gesunken sind.

(Kundgebung des Evangelischen Bundes.) Bei der gestrigen Feier des Reformationsfestes des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes wurde im Anschluß an den Festvortrag des Pfarrers Lic. Freitag einmütig folgende Kundgebung beschlossen: „Die zur Feier des Reformationsfestes im Saale des Viktoriapark versammelten Männer und Frauen erklären in voller Erkenntnis der Gefahr, daß sie bereit sind, alle Opfer auf sich zu nehmen, die sich als notwendig erweisen, um die Vernichtung unseres teuren Vaterlandes abzuwehren. Die unversöhnliche Lebensnotwendigkeit aller Berufsstände muß gegenüber den frevelhaften Vernichtungsgefahren feindlicher Mächte höhergestellt bleiben. Nicht soll ein habgieriger Feind deutsches Land betreten können, nicht unglückliches Elend in unsere teure Heimat getragen und auch nicht Deutschlands Ehre geschändet werden. Indem wir uns von allem Kleinmut freimachen, wollen wir auch unsern tapfer kämpfenden Heere untertänig zur Seite stehen und der Regierung die Sicherheit geben, daß sie nicht vergebens zu einem Entscheidungsschritt aufrufen wird.“

(Freieigung des Ferkelhandels.) Wie noch nicht allseitig bekannt zu sein scheint, ist seit einem Monat der Handel mit Ferkeln freigegeben worden. Es wäre sehr zu wünschen und läge auch im Interesse der Landwirte, den Thórner Markt wieder zu beschicken, da in Thorn jetzt Nachfrage nach Ferkeln herrscht, jedoch der Absatz gesichert erscheint. Der hohe Preis, der noch vor vier Wochen gestählt wurde, ist allerdings heute wohl nicht mehr zu erzielen.

(Thórner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonnabend bringt zu ernstigen Preisen eine Aufführung von Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Am Sonntag Nachmittag geht bei ernstigen Preisen das Lustspiel „Die blonden Mädchen vom Lindenhof“ letztmalig in Szene, während am Abend das Studentenspiel „Alt-Feldberg“ zur Wiederholung gelangt. Die nächste Aufführung der „Fiedermaas“ findet am Dienstag statt. In Vorbereitung befindet sich Hans Müllers „Könige“.

(Wegen Raummangels) können wir den Bericht über die gestrige gemeinsame Sitzung der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, in der man sich im Anschluß an einen aufklärenden Vortrag des Direktors von Gerstein über die Betriebschwierigkeiten des Thórner Elektrizitätswerkes und der Gasanstalt in mehrstündiger Aussprache mit diesen wichtigen Fragen beschäftigte, erst in der morgigen Nummer veröffentlichen.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Fahrrad.

Aus dem letzten Obgebiet, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Die Übernahme der Verwaltung in Polen soll, wie „Gazeta Poranna“ erfährt, nach einem Verlangen der Okkupationsbehörden an einem und demselben Tage in beiden Okkupationsgebieten erfolgen. Dieser Wunsch entspricht auch den Ansichten der polnischen Regierungskreise. — Wie der „Kurjer Szwowski“ mitteilt, hat der aus Danzig stammende polnische Professor Rudolfer von der Lemberger Universität ebenfalls 1000 Kronen für das erste polnische Handelslokal gestiftet, wünscht aber, daß dieses nicht „Wilson“, sondern „Baderewski“ heißen soll. — „Kurjer Polski“ berichtete jüngst aus Großhändlerkreisen, daß in Lodz die Preise für Manufakturwaren um 40 Proz. gefallen seien. In Lodz gab Fabrikanten keine Befürchtung, daß es angängig erweise, mit der Warenerzeugung aus den dort noch vorhandenen Vorräten zu beginnen. Das selbe Blatt berichtet auch über einen Preisfall für Wäsche und fertige Anzüge, sowie für Zigaretten, Tee und Zucker in Lodz: ein Pfund Kristallzucker sei bereits zu 4,20 Mk., ein Pfund Bries zu 1,40 Mk. zu haben. (Wittlerweite sind

aber die Presse schon wieder erheblich gestiegen.) „Gobina Polsti“ führt zur Wäschereuerung in Warschau aus, daß für ein kleines Herzrennband heute 120 Mark und für einen Krager 10 Mark verlangt werden. Das Blatt bemerkt, es sei wünschenswert, wenn der Magistrat die Inflation von Wäsche veranlasste, um so weiten Bevölkerungsteilen die Wäschebeschaffung zu erleichtern. Demselben Blatt zufolge sind infolge der hohen Arbeitslöhne die Preise für Ziegel eine ebenfalls erheblich gestiegen. Für 1000 Ziegel, die vor dem Kriege mit 13 bis 18 Mark bezahlt worden seien, würden heute 200 Mark verlangt.

### Allerfeiertag.

Nebelverhangen, düster, grau und schwer, schlägt er die Augen auf; es braust das Meer. In seinen blauen Tiefen weckt's die Braven, die dort den heiligen Schlaf der Helden schlafen. Sie wachen auf: wie Grüßen streift's ihr Ohr vom Heimatland, reißt mächtig sie empor. Die Lieben rufen; ihnen gibt sie wieder. Das Meer, und mächtig'ger drauß es seine Lieder. Umrauscht von ihnen steigt die Heldenschar empor, des Meeres Lorbeer, Schiß, im Haar, Und an der Brust, da blühen ihnen allen Des Meeres Rosen, purpurne Korallen. So wie sie führen auf des Meeres Grund, So kommen sie, das Hurra noch im Mund. Sie kommen, wie sie stolz ins Grab gesunken, Das Heilige, — begeistert, siegestrunken. Und von den Schiffen, drum der Seetang spinnt, Weht Deutschlands Flagge schwarz-weiß-rot im Wind. Sie hielten treu zu ihr, die ihr geschworen, Bis in den Tod; nicht eine ging verloren. Die Schiffe ziehn zum Strand; der Heldenzug verläßt sie heimwärts und vom Bug. Die Heimat nimmt sie auf mit treuen Armen, An Herzen ruhen sie, an Liebewarmen. Und tausend heiße Liebesworte gehn Von Mund zu Mund bei diesem Wiedersehen, Bis bei des Allerfeiertages Scheiden Die Helden wieder zu den Schiffen schreiten. Ein letzter Kuß, ein letzter Druck der Hand, Ein Hoch dem Kaiser und dem Vaterland. Die Flaggen wehn, und bei des Abends Glutem Die Schiffe in des Meeres Fluten. Johanna Weiskirch.

### Thorner Stadttheater.

„Iphigenie auf Tauris.“ Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe. Iphigenie ist nach der griechischen Sage die Tochter des Agamemnon und der Klytemnestra. Als die Griechen im Hafen von Aulis durch eine Windstille, welche die durch Agamemnon erzielte Artemis gelandt hatte, von der Fahrt nach Troja abgehalten wurden, erklärte der Sohn Kalchas, nur durch Opferung Iphigeniens könne der Jörn der Götter verzöhnt werden. Sie wird aber von Artemis in einer Wolke nach Taurien entführt, wo sie im Tempel der Diana dienen mußte. Jeder Fremdling, der den heiligen Hain betrat, mußte des Todes sterben. Da kam auch Orestes, ihr Bruder, dorthin, um auf Geheiß der Götter das Bild der Diana nach Attika zu entführen, begleitet von seinem treuen Freunde Pylades. Goethe hat diesem mythischen Stoff eine Erneuerung widerfahren lassen in moderner Anschauung. Er läßt den König Thoas sich in Iphigenie verlieben, die seine Werbung als Priesterin zurückweist und es später vermag, durch Enthüllung des Geheimnisses ihrer Herkunft und die überzeugende Liebe zu ihrem verbannten Bruder Orestes das Herz des Königs zu erweichen und Begnadigung und Heimkehr der Geschwister zu ermöglichen. Die gelungene Aufführung des Schauspiels war zwar nicht schlüssend, doch trug sie den Stempel edler Linie und öffnete uns damit die Augen für die Kunst der Dichtung. Die Darstellerin der Iphigenie, Frau Möller, hat durch ihre vorzügliche Darstellung die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich gezogen. Die Regie war ebenfalls sehr gelungen, besonders die Szenen der Verführung der Iphigenie durch Orestes und Pylades. Die Aufführung war insgesamt sehr gelungen und hat die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich gezogen.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Frau Ernestine Loewenberg 20 Mark, Frau Marie Heyne 5 Mark, Frau Gertrud Schulz 5 Mark, Elschen Morab 5 Mark, Frau S. Heymann 10 Mark, Gertrud Michel, gesammelt 6 Mark, Frau Kubi Michel, gesammelt 6 Mark, Wittmann 20 Mark, Frau von Zeuner 15 Mark, S. Bartlewski 15 Mark, Frau Anna Laegner 100 Mark, Frau W. 100 Mark, Frau Baumeister Rinow 50 Mark, Septima b 30 Mark, Hofk. Drenth, gesammelt 27 Mark, Hans Kint, gesammelt 20 Mark, Alfred Blige, gesammelt 11,50 Mark, Georg Radtke, gesammelt 11,50 Mark, Heinz Wohlgemuth, gesammelt 9,50 Mark, Otto Gebert, gesammelt 8 Mark, Edward Naraschewski, gesammelt 4,25 Mark, Hans Schröder, gesammelt 4,05 Mark, Frau von Linden 10 Mark, Ungenannt 12 Mark, Elise Patete, Frau Herta Pawlowski 5 Mark, Frau Prossauer ein Paket, Frau Mari 10 Mark, Frau von Huellen 20 Mark. — Für den Hauptnachhof: Ungenannt 12,50 Mark.

### Kriegs-Merlei.

Neun Söhne ins Feld geschickt. Der Familie des Stellmachers Wilhelm Schwarz in Bismar ging vom Kaiser und vom Großherzog mit einem Schreiben deren Bildnis zu mit der Aufschrift: „Die Familie Schw. hat in diesem Weltkrieg neun Söhne zum Heeresdienst gestellt.“

Vater und Sohn durch ein Gefäß gefallen. Den Heldentod erlitten der Oberlandesgerichtsrat Hauptmann Arthur Bamberg und sein Sohn, Fähnrich Friedrich Bamberg, aus Bamberg. Beide sind durch dasselbe feindliche Artilleriegeschöß getötet worden.

Der jüngste Ritter des Pour le Mérite in der Marine, Kapitänleutnant Hartwig, ist der Sohn des früheren Direktors am Kaiser-Friedrich-Gymnasium in Frankfurt a. M., Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. Th. Hartwig. Er trat 1905 in die Marine ein und hatte beim Kriegsausbruch ein Kommando an Bord des in Ostamerika als Schulschiff stationierten Kleinen Kreuzers Dresden. Auf diesem Schiffe machte er die Kreuzfahrten 1914 mit. Vor der Internierung der Besatzung der Dresden im März 1915 gelang es Hartwig, über Südamerika die Heimat zu erreichen. Er trat hier zur U-Boot-Waffe. Am 9. Januar 1917 versenkte er bei Malta das durch leichte Streitkräfte gesicherte englische Linienschiff Cornwallis, 14 200 T., durch Torpedoschuß.

Anerkennung deutscher Heldentums durch den Feind. In einem Frontbericht vom 14. Oktober, den „Giornale d'Italia“ vom 19. Oktober veröffentlicht, schreibt der die englischen Truppen begleitende italienische Berichterstatter Gino Calza Bedolo: „Man muß offen anerkennen, daß die deutschen Maschinengewehrbesatzer uns Respekt einflößen. Wenn sie es irgend können, kämpfen sie bis zum Tode. Eine ihrer Patrouillen hält oft stundenlang ganze Bataillone von uns in Schach. Diesen Heldentum verdient man es, daß das Heer des Kaisers noch nicht am Rhein ist. Sie halten den Geist des Heeres seit Monaten aufrecht. Ihre Vaterlandsliebe können wir an ihren Taten ermessen. Man begreift, es sind Männer, die den Tod bis zum letzten Augenblick hinauszögern.“

Oberleutnant Boerger zum Hauptmann befördert. Der bekannte Jagdflieger, Oberleutnant Boerger, der bis jetzt 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat, Kommandeur des vor einigen Zeit im Herbesbericht rühmlich anerkannten Jagdgeschwaders 3, ist in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistung vorzugsweise zum Hauptmann befördert worden.

28 Tanks vor einer Division erlebte. Die Gardebrigade, welche auf den Schlachtfeldern zwischen der Oberen Düntz und Banogne lag, hatte den feindlichen Angriff erwartet. Im „Saugrund“, einem 600 Meter breiten Tal, das sich weit zwischen die Hügel hineinstreckte, mußten die Tanks kommen. Alle Vorsichtsmaßnahmen waren getroffen. Die Vorausberechnung erwies sich als richtig denn hinter dem Feuerquell der letzten Granate tauchten in Reihen die Tanks auf. Das Geschütz des Unteroffiziers Probstmann erlachte die erwarteten Ziele schnell und im Tempo einer Trabjagd brachte dieses Geschütz alle im „Saugrund“ ruhenden Tanks zur Strecke. Ein anderes Geschütz derselben Batterie unter dem Befehl des Leutnants hat die Tanks ausreißend, die über die Pulverkuppe gegen die Straße der Kanonen Kanone verlor. Er hatte das Glück, acht Tanks lahmzulegen. Die dicht anliegenden feindlichen Infanterie begann im Vorzeichen zu stoßen. Zwar gelang es einigen Tanks weiterzukommen, aber nachdem acht weitere Sternwagen durch unsere Truppen außer Betrieb gebracht waren, war die Macht des feindlichen Angriffs gebrochen.

Hindenburgs Testament. Hindenburg hat verstorben schon sehr früh für ein Testament sorgte — und zwar bereits mit zwölf Jahren. Es war dies, als er sein Elternhaus verließ und die militärische Kadettenanstalt von Wahlstatt bei Liegnitz bezog. Er mochte diese Überlieferung wohl nicht für „ganz ohne“ annehmen und schrieb für alle Fälle sein „Testament“ auf. Der heutige Herrscher dessen warmes Herz für seine Soldaten aus tausend Zügen und Taten bekannt ist, bewies sich damals seine Herzogin. Täglich hatte ihm seine Mutter für einen armen Schulkameraden namens Schweizer eine Semmel mitgeben müssen. Nun bestimmte er in seinem „Testament“ die Freigabe dieses Brodes: „Mein Bruder Otto soll dem Schweizer alle Tage eine Semmel mitgeben.“ Seine so lauten letzte er seiner Schwägerin aus. Als Schlusswort fügte er dem Namen noch der ersten Wunsch hinzu: „... und Ruhe bis ich mir für immer aus!“

Haus und Küche. Wie habe ich mein Wintergemüse auf?

Bedingung für die Haltbarkeit des Gemüses im Keller ist ein guter Keller, der vor dem Einbringen der Gemüse gründlich gereinigt und gelüftet werden muß. Hat man im Keller Raum für ein Sandbett, so ist dieses in Form eines Gartenbettes in 25 Zentimeter Breite und 32 Zentimeter Höhe aus einer Mischung Sand und Gartenerde herzustellen. Am praktischsten ist natürlich die Einfassung dieses Sandbettes durch Bretter. In dieses Beet pflanzt man die taubellen Gemüse, am besten nicht vor Ende Oktober, in der nachfolgend angegebenen Weise: Beim Sellerie entblättert man die äußeren großen Blätter, schneidet die Fasern an den Knollen ab und pflanzt sie dicht zusammen; auch Meerrettich wird ins Sandbett gepflanzt, ebenso Petersilienwurzeln, die wie Sellerie behandelt werden. Kleine Blumenkohlköpfe, die man im Spätherbst bekommen kann — sie müssen aber vollständig frisch sein und gute Wurzeln haben — entwickeln sich in einem alten Fass; seine Blätter, bis auf die Herzblättchen, müssen entfernt werden. Rot- und Weißkohl soll erst auf dem Boden völlig abtrocknen und erst bei Frostbeginn in den Keller auf Bänke gelegt werden, und zwar mit dem Stumpf nach unten. Man muß den Kohl wöchentlich ein- bis zweimal durchsehen, damit die Kohlköpfe, die Spuren von Fäulnis zeigen, sofort verbraucht werden. Wenn man Zwiebeln zum Aufbewahren überhaupt erhält — etwas, was man leider bezweifeln muß —, so muß man die Zwiebeln gehörig abtrocknen lassen, dann gibt man sie in eine Kiste mit festem Deckel und stellt sie an einen kühlen Ort; diese Zwiebeln halten sich bis in den Mai hinein.

Mannigfaltiges. (Der Kriegsgewinn auf der Flucht.) Aus Schloßen und besonders aus Breslau kamen Berichte über die fast bis zur Neurose gesteigerte Hast, mit der augenblicklich unter dem Eindruck der Friedensgespräche viele im Krieg reich gewordene Leute ihre Gewinne in Sicherheit zu bringen versuchten. Neuerdings haben diese Kreise in Breslau eine Anzahl Kunsthandwerker beauftragt, „erkunstlichte Gemälde“ aus Privatbesitz, nur anerkannt einwandfreie Italiener des 14. und 15. Jahrhunderts, Holländer des 17. und 18. Jahrhunderts, moderne Deutsche und Franzosen des 19. Jahrhunderts anzufertigen, mit dem Hinweis, daß die Gemälde der Anlage großer Kapitalisten dienen sollen. Sie haben es augenscheinlich sehr eilig, sich Handelsobjekte von internationalem Wert zuzulegen. In Oberschlesien und Niederschlesien verfuhr sich der Kriegsgewinn in Ackerboden und Industriegebiete zu verstecken. Es gibt hier nicht wenige Kreisverdiener, die plötzlich die Notwendigkeit großer Grundstücks- und Geländebelastungen antrat.

(Die Grippe) nimmt in Groß-Berlin ab. Am Montag konnten mehrere Schulen wieder eröffnet werden. Die Zahl der Neuerkrankungen hat nach den Meldungen von rund 300 Klassen abgenommen, die der Gesundmeldungen wächst. Auch die Zahl der Sterbefälle zeigt eine Abnahme. Dagegen nimmt in München die Grippe einen immer gefährlicheren Verlauf. Am Sonntag waren dreißig Tote zu verzeichnen. In der Zeit vom 22. Oktober bis zum 27. Oktober beträgt die Zahl der der Grippe erlegenen über 200. — Die spanische Grippe veruzt auch in Luxemburg durchgreifende Störungen des öffentlichen Lebens. Die meisten Schulen sind geschlossen, der Eisenbahn- und Postbetrieb ist gefährdet. — Der Frankfurter Zeitung wird aus Amsterdam gemeldet: Die Grippe hat sich bereits über die gesamten Vereinigten Staaten ausgebreitet. In den Truppenübungslagern wurden bis zum 1. Oktober 75 000 Krankheits- und über 1600 Todesfälle an der Grippe-Epidemie festgestellt. Die Einstellung von 150 000 Rekruten wurde verschoben. — In Boston erlagen der Grippe in den letzten beiden Septembertagen 1300 Personen der Zivilbevölkerung. — Wie die „Tribuna“ berichtet, hat der italienische Militärarzt Mallo ein Virusserum gegen die Grippekrankungen erfunden, das er bereits mit großem Erfolg angewendet. Eine Besserung war unter den Erkrankten in der Kriegzone sofort festzustellen.

(Ein Geldschrank mit 90 000 Mark Inhalt) wurde in Berlin aus dem Gefängnisräumen der Kaufirma Holmann, G. m. b. H., in der Straßstraße von Einbrechern gestohlen. Die Diebe haben die 8 bis 10 Zentner schwere Kiste mit einem Fuhrwerk fortgeschafft.

(Die Sichtbarkeit des Kanonenbonners.) Der gegenwärtige Krieg hat manche Rätsel des Kanonenbonners zur Lösung gebracht und zum Beispiel die bei der Beschließung Antwerpens mit besonderer Deutlichkeit aufgetretene „Zone des Schweigens“ erklärt. Nunmehr weist Prof. Schmauß (München) darauf hin, daß man gelegentlich bei Vorhandensein einer geeigneten Bewölkung die Schallwellen des Kanonenschusses als eine über die Wolken hinweggehende Kugelwelle sehen kann. Erklären läßt sich diese Erscheinung folgendermaßen: Die vom Abschuß ausgehende Verdichtungsquelle bringt eine feine, nur wenig über den Kondensationspunkt hinausgeschrittene Nebelmasse durch die eben noch ausreichende Kompressionswärme zur Auflösung. Man sieht dann einen dunklen Ring in der Bewölkung sich ausbreiten, der sich mit der Geschwindigkeit des Schalles, d. h. 333 Meter in der Sekunde, fortbewegt.

Wetteranlage. (Witterung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 2. Oktober: Fortdauernd wolkig, gelbliche Regen.

### Letzte Nachrichten.

#### Zur Lage in Österreich-Ungarn.

Wien, 1. November. Antiklich wird verlaubbart: In Wien und anderen Orten werden alle möglichen Hiobspfeifen über die Lage unserer Armee im Südosten verbreitet. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Im allgemeinen kann man zum Glück und Segen unserer Völker sagen, daß die Rückwirkung der innerpolitischen Verhältnisse auf die Armee geringer war, als man erwarten mochte. Beiderseits der Brenta wußte unsere Division noch Leistungen zu vollbringen, die überaus eindrucksvoll vor Augen führten, welscher Geist dieses alte Völkerheer zusammenschloß. Die Räumungsaktion ging hier reibungslos vor sich. Schwieriger war die Lage an der Piave-Front, wo mitten aus dem Kampf die Zurücknahme der Truppen bewerkstelligt werden mußte. Doch auch hier vollzogen sich die Bewegungen in Ruhe und Ordnung ohne schärferen Druck.

#### Berliner Börse

Bei fortwährender allgemeiner Zurückhaltung gewonnen auch heute an der Börse die Umstände keine größere Ausdehnung. Die Stimmung war gedrückt, und die an den Markt gebrachten Papiere fanden nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme. Alle Wertpapiergattungen hatten zum Teil erhebliche Kurseinbußen zu verzeichnen, so von Schiffahrtsaktien Hansa und Südamerikaner, von Gülden- und Bergwerksaktien Bismarckhütte, Bochumer, Gelsenkirchen, ober-schlesische Eisenbahnbedarf und Rhön, von Elektrizitätsaktien waren A. G. S. und Felten & Guilleaume wesentlich niedriger. Auf dem Gebiete der Räumungsaktion erreichten die Verluste bei deutschen Wäfen, Rhein-Kolmar, Orenstein & Koppel und Daimler einen bedeutenden Umfang. Auch deutsche Kolonialaktien erlitten eine wesentliche Einbuße. Höher stellten sich Rohbaber. Ferner ist zu erwähnen, daß Schantung-Bahn-Aktien gut gehalten waren. Auch der Anlagemarkt war vorübergehend schwach veranlagt, insbesondere für österreichisch-ungarische Renten, die aber später eine Besserung zu erwarten ist.

#### Berliner Produktenerbericht

Mit dem morgigen Tag beginnt die öffentliche Bewirtschaftung der Kohlen. Hiermit ist dem freien Verkehr mit Landesprodukten wiederum eine engere Grenze gesetzt worden; denn das Zufuhrverbot von Kohlen für den freien Verkehr von der Freigabe seitens der zuständigen Stellen ab. Neben die Kohlenbesteuerung hört man noch nichts definitives, sie soll aber in den meisten Fällen ungeschädlich sein. Sozialkosten werden noch immer umgelegt. Auch in landwirtschaftlichen Gemarkungen findet manches Geschäft statt. Nüchrig bleibt es im Verkehr mit Rohstoffen. Auch Erbsenmehl haben nicht an ausreichendem Maße zur Verfügung. Weiter: trübe.

#### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn					
Jamsholt	1.	0,64	31.	0,68	
Barchin					
Chmalowice	31.	1,15	30.	1,15	
Batroczyn					
Brahe bei Bromberg					
Nehe bei Garnitz					

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Barometerstand: 764 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,64 Meter.  
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Osten.  
Von 21. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. November 1918. (Reformationsfesten.)  
Allstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Jacob. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pfarre Jacob. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarre St. Freitag. — Mittwoch den 6. November nachm. 5 Uhr: Willkürversammlung der Frauenhilfe in der Gewerbeschule. — Freitag den 8. November: Kriegsgedenkstunde.  
Allstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Reformationsfest). Superintendent Wautke. (Darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls) Kollekte für den westpreussischen Hauptverein der deutschen Lutherischen. — Sonntag 9. Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangel. Militärgemeinde. Festungsgemeinschaften von Jaminet. Am Mittwoch den 6. November 1918, abends 6 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Festungsgemeinschaften von Jaminet. — Sonntag 9. Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr. Pastor Wohlgenuth und Missionsinspektor Köberlin aus Gehlag.  
Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Andl.  
St. Georgenkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Feuer. Danach Beichte und Abendmahl. Der Kinder-Gottesdienst um 11 1/2 Uhr fällt aus. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Johst. Kollekte für den westpreussischen Hauptverein der deutschen Lutherischen. — Freitag den 8. November, abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfarre Johst. — Dienstag den 5. November. Beginn des Konfirmanden-Unterrichts für Mädchen um 11 Uhr, für Knaben um 12 Uhr. Pfarre Johst.  
Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Stewfen. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarre Schönan.  
Evangel. Kirchengemeinde Gramsch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rogau. Pfarre Weßern.  
Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 3 Uhr: Reformationsfestandacht in Neubrück. Pfarre walter Dehmlow.  
Evangelische Kirchengemeinde Kienitzkan. Vorm. 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst in Kienitzkan. Pfarre walter Dehmlow.  
Evangel. Gemeinde Luffau-Gollan. Reformationsfest. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Luffau mit Beichte und heiligem Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gollan mit Beichte und heiligem Abendmahl. Pfarre Hiltmann.  
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Börsdorf. Vorm. 10 Uhr: Bege-Gottesdienst in Gr. Börsdorf.  
Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wesser. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. (Gemeindestunde). Prediger Wesser. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch den 5. November, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Wesser.  
Gemeinschaft für evangelisches Christentum, Baderstr. 28, Hof-Gang. Evangel.-Versammlung jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr.  
Thorner ev.-kerch. Musikverein. Nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Villa der Mädchen-Mittelschule, Gerechtstr. 4, Eingang Gerlestr. — Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.  
Evangel. Verein junger Männer. Nachm. 7 1/2 Uhr: Versammlung. — Abends 7 1/2 Uhr: Soldaten und junge Leute.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## 11. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 30. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Am Magistratlich die Herren Oberbürgermeister Dr. Hase, Bürgermeister Stachowicz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch, die Stadträte Hellmoldt, Carl Walter, Mich. Wallon, Romann, Hentschel und die Magistratsassessoren Dr. Meyer und Dr. Neumann. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Justizrat Schlee, zeitweilig vertreten durch den stellv. Vorsitzenden Dombrowski.

### Protest gegen eine Abtretung ostmärkischen Gebiets.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß vom Magistrat zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht seien. Der erste betrifft die Abtretung einer Enklave an den Reichskanzler, den Reichstag, die Staatssekretäre und die preussischen Minister, die wir bereits gestern im Wortlaut mitgeteilt haben. Der zweite Dringlichkeitsantrag betrifft die Genehmigung des Magistratsbeschlusses vom 17. Oktober, 4200 Mark zu bewilligen zum Ausbau der früheren Garage des Gehäuses von Gieski zu vier Mietwohnungen, da die vorhandenen sämtlich belegt sind. Oberbürgermeister Dr. Hase: In der jetzigen Zeit, wo große Beanspruchung herrscht gegenüber den polnischen Ansprüchen und Ausfällen, ist es am Platze, daß auch wir, gleich anderen Städten, unsere Stimme erheben. Im Bewußtsein des Deutschthums Thorn's könnte dies unnötig erscheinen. Aber es ist doch zweckmäßig, daß auch wir einen Einspruch bezeichnen und betonen, daß unsere Stadt deutsches Meilen trägt und die Verwertung von deutschen Männern in deutschem Geiste geführt wird, und daraus den Schluß ziehen, daß es die Pflicht der Regierung ist, Sorge zu tragen, daß nicht eine Handvoll deutschen Gebietes den fremden Aspirationen geopfert wird. Es geschieht dies in der Überzeugung, daß jede Abtretung deutschen Gebiets verhängt wird, daß Ruhe eintritt, und daß sie den Keim zu weiteren Kriegen in sich birgt. Wir hoffen, daß die Regierung des Reiches und des preussischen Staates anerkennen wird, daß Thorn als deutsche Stadt zu Preußen und Deutschland gehört. (Lebhafte Zustimmung.) Stv. Paul wünscht, daß städtischerseits auch die Bevölkerung veranlaßt werde, einen ähnlichen allgemeinen Protest zu beschließen, hier, wo die deutsche Kultur zuerst Fuß gefaßt hat. Der Vorsitzende: Ich halte es für selbstverständlich, daß auch hier das Volk klammern Protest erhebt. Stv. Paul möge dies abwarten. Stv. Dombrowski hält es für ratsamer, daß die gewöhnliche neue Umgebung von anderer Seite, von den politischen Vereinigungen, eingeleitet wird, deren Aufgabe das sei, da ordnungsmäßig die Stadtverordnetenversammlung sich nicht mit Politik zu befassen hat und Gegenüberstellungen daran sich schließen könnten, die wir vermeiden sollten. Der Vorsitzende erwidert, daß man in dieser Sache, welche die ganze Stadt angeht, sich über diese Bedenken hinwegsetzen müsse. Zughaltigkeit sei hier nicht am Platze; warum sollen wir unser Volkstum weniger betonen wie die Polen? Er schreie sich den Teufel darum, ob dies bei den Polen Anstoß erregt, und halte die von Stv. Paul gegebene Anregung für dankenswert und Dringlichkeit wird, nachdem Stv. Dombrowski mitgeteilt, daß dies betreffs des zweiten Antrages seitens der vereinigten Ausschüsse, die ihn zur Annahme empfehlen, bereits geschienen, anerkannt und angenommen. — Hierzu wird in die ordentliche Tagesordnung eingetretten. Es werden zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses beraten, für den Stv. Kuttner berichtet. 1) Wahl eines Bürgermitgliedes der Verkehrs- und Betriebsdeputation anstelle des infolge Versetzung ausgeschiedenen Regierungsbauamteilers Sauerwald. Da beabsichtigt ist, den Nachfolger des Regierungsbauamteilers Sauerwald zu wählen, wird die Vorlage bis zu dessen Amtsantritt vertagt. — 4) Verlängerung des Mietvertrages mit der G. m. b. H. A. Gluckmann Kalisk über die Ladenräume im Artushof vom 1. April 1919 ab auf ein Jahr für 2700 Mark und — 5) Verlängerung des Mietvertrages mit dem Kaufmann B. Dolba über die Ladenräume im Artushof vom 1. April 1919 ab auf ein Jahr für 2200 Mark. Den Anträgen wird zugestimmt. — 6) Verlängerung des Mietvertrages mit den Geschwistern Drengwitz über die Wohnung im zweiten Stocke des Zunderhofs vom 1. April 1919 ab auf ein Jahr. Statt 400 Mark einschließlich Wasser- und Heizung betragen. Die Zustimmung wird erteilt.

### Maßnahmen zur Abwendung der Bache-Schiffahrt.

7) und 8) Bewilligung eines Vorschusses von 1150 Mark für die Vertiefung des Bache-Durchlasses in Thorn mit der Ziegeleibesitzerin Frau Emilie Reider in Gramsch über Regelung des Wasserlaufes eines Zubusses von 3200 Mark durch die Stadtverordnetenversammlung. Stadtbaurat Kleefeld: Um die Bache abzuwenden, muß das Gramschener Wehr Reiner in ordnungsmäßigen Zustand gebracht und abgeführt, leistungsfähig erhalten werden. Falls diese Arbeiten noch in diesem Herbst ausgeführt werden, soll zu den auf 6375 Mark veranschlagten Kosten ein Beitrag von 50 Prozent gewährt werden. Syndikus Kelsch: Frau Reiner will die Arbeiten machen, sträubt sich aber gegen die grundsätzliche Eintragung der Verpflichtung zur Instandhaltung des Wehres, da diese den Verkauf des Grundstücks erschweren würde. Aber ohne die Eintragung hat die Vertiefung des Durchlasses in der Lindenstraße für unnütze Arbeit, da die Bache doch wieder verlanden werde. Auch der Landtreis

solte zu den Kosten herangezogen werden. Oberbürgermeister Dr. Hase: Der Landrat des Landkreises hat den Anliegern die Räumung der Bache aufgegeben. Die Regulierung der Thorer und der Drenow-Bache würde eine Bache-Gesellschaft zu übernehmen haben; die Kosten, die wir vorziehen, ziehen wir von dieser wieder ein. In der Lindenstraße ist nach dem Gutachten des Sachverständigen der Durchschlag ungünstig angelegt; wir haben also die Pflicht, dies abzuändern. Stv. Sulkizai Aronson beantragt Vertagung, um zu prüfen, ob sich die Eintragung erzwingen lasse. Syndikus Kelsch: Der Vertrag betreffend Unterhaltung des Wehres ist schon 1848 abgeschlossen. Die Eintragung ist jedoch unterblieben, wohl, weil diese damals nicht für nötig erachtet wurde. Ich glaube, daß wir sie erzwingen können. Stv. Dombrowski: Ich bitte, dem Antrag zuzustimmen. Bei einer Vertagung würden wir wieder im Frühjahr einer Überschwemmung durch die Bache ausgesetzt sein. Es ist Sache des Magistrats, die Eintragung zu erwirken. Auch der Pflicht, den Bache-Durchschlag in der Lindenstraße zu vertiefen, dürfen wir uns nicht entziehen, um damit für einen besseren Wasserablauf zu sorgen. Stv. Dombrowski: Wenn eine Schleuse angelegt wird, wird den Thorer Mühlenbesitzer Wasser entzogen werden, da die Bache gewöhnlich nur wenig Wasser führt. Wird das Wehr in Gramsch instand gesetzt, dann erübrigt sich die Vertiefung des Durchlasses in der Lindenstraße. Oberbürgermeister Dr. Hase ist gegen die Vertagung, da Eile geboten sei. Die Unterhaltungspflicht steht außer Frage, auch früher waren die Besitzer verpflichtet, das Wehr zu unterhalten. Das wesentliche in den Bestimmungen ist nur die Eintragung. Das Wehr ist leinzeit angelegt, damit die Thorer Mühlen Wasser haben. Stv. Wartzmann empfiehlt dem Stv. Aronson, seinen Antrag dahin abzuändern, daß von der Vertagung abgesehen und vielmehr nur der Vorbehalt der grundsätzlichen Eintragung gemacht wird. Stv. Aronson zieht seinen Antrag zurück. Nachdem Stv. Kuttler noch auf die großen Schädigungen durch die Überschwemmung hingewiesen, werden beide Anträge angenommen, der erstere gegen drei Stimmen. — 9) Vertrag über die Anstellung des Totengräbers für den Gemeindefriedhof in Wader vom 1. Oktober 1918 an gegen eine monatliche Vergütung von 100 Mark neben den Gebühren und Zustimmung zur Entnahme der für 1918 erforderlichen Mittel aus der Restverwaltung. Die Wahl eines geeigneten Bewerbers wird dem Dezerenten überlassen, die Mittel, die aus Titel 2, 17 genommen werden sollen, bewilligt. — Es folgen die Vorlagen des Finanzausschusses, für den zunächst Stv. Karske berichtet. 10) Kauf von 144 Quadratmeter Straßenland von dem Eigentümer des Grundstücks Culmer Chaussee 87 zum Preise von 4 Mark für den Quadratmeter. Die Zustimmung wird erteilt. — 11) Anwendung von 2547 Mk. für die Errichtung von Ställen an der Schule in der Goethestraße und von Beschlägen im Speicher an der 4. Gemeindefriedhof als Beispiel für die in Schulgebäuden unterzubringenden Familien. Die Vorlage ist damit begründet, daß die Bodenräume durch das Lagern von Kartoffeln und Kohlen verdorben werden. Stv. Wilmigsk: Der Ausschuss hat der Anlage von Kellern zugestimmt, falls diese frei von Grundwasser bleiben. Stadtbaurat Kleefeld: Dem Grundwasserstand, der uns bekannt, wird Rechnung getragen werden. Die Zustimmung wird erteilt. — 12) Nachbewilligung von 229,52 Mark zu Ausgabebüchlein 3 Nr. 1a des Haushaltsplans der Artuskittsverwaltung (hausliche Unterhaltung). Berichterstatter: Die eingestrichelte Decke im Damentzimmer ist nunmehr wiederhergestellt. Für Zimmerarbeiten sind bereits 936 Mark, für andere Arbeiten 800 Mark ausgegeben. Die Studierzugung kann erst nach dem Kriege ersetzt werden. Die Summe wird nachbewilligt. — 13) Nachbewilligung von 550 Mark zu Ausgabebüchlein 10 Nr. 1 des Haushaltsplans der Kammerverwaltung (hausliche Unterhaltung von Culmerstraße 16, des früher Schwarzhäufes). Die Zustimmung wird erteilt. Ebenso zu — 14) Nachbewilligung von 800 Mark zu Ausgabebüchlein 9 Nr. 1a des Haushaltsplans der Kammerverwaltung (hausliche Unterhaltung von Mellienstraße 87). — 15) Nachbewilligung von 1500 Mark zu Ausgabebüchlein 6 Nr. 1 des Haushaltsplans der Kammerverwaltung (Unterhaltung des Rathshauses) für die Errichtung des früheren Ständesaalraumes als Arbeitsraum für die unbesoldeten Stadträte. Auf Anfrage des Stv. Felske erklärt Oberbürgermeister Dr. Hase, daß die unbesoldeten Stadträte im Rathaus bisher keinen Arbeitsraum hatten. Dieser müsse geschaffen werden, das könnten die Herren verlangen. Die Zustimmung wird erteilt. — 16) Rechnungslegung der Bauverwaltung für das Jahr 1918. Geringen Überschreitungen steht ein Ersparnis von 9200 Mark gegenüber. Die Rechnung wird zur Kenntnis genommen. — Für die folgenden Vorlagen berichtet Stv. Grob.

### Eine Debatte über die mangelhafte Straßenreinigung und Gemüllabfuhr.

17) Rechnungslegung der Straßenreinigungsverwaltung für das Jahr 1918. Berichterstatter: Neun Übersetzungen sind durch Mehreinnahmen durch Beschaffung von Pferden gedeckt; der Omnibus nach der Jakobsvorstadt hat 3200 Mark eingebracht. Es sind 4229 Mark nachzubewilligen. Stv. Pfeiffer: Die Jakobsvorstadt leidet durch Qualm und Geruch der Fabriken, jetzt auch der Konserndfabrik, und durch schlechte Straßenreinigung. Alle sechs Wochen sollten die Straßen gereinigt werden. Der Omnibusverkehr sollte wieder eingerichtet werden. Stadtrat Wsch: Die Straßenreinigung leidet unter dem Leutenangel; Jungen müssen ausschicken. Der Omnibus wäre heute für die schlechtesten Pferde eine zu schwere Last. Stadtrat Romann: Die Jakobsvorstadt haben von neuen Konserndfabrik so große Vorteile, daß sie trotz des Qualms gern noch mehr solche Fabriken entstehen lassen würden. Stv. Meinas: Die Bestellung von Pferden hat 55 000 Mark eingebracht, wie wir

hören. Das ist auf Kosten der Straßenreinigung und der Abfuhr des Gemülls geschehen. Dies sollte aber vorgehen. Thorn verliert sonst den Charakter einer reinlichen Stadt. Die Querstraßen und Seitenstraßen sind jetzt überaus schmutzig. Besonders schlecht ist es mit der Gemüllabfuhr bestellt. Ich sehe städtische Gespanne Teertransporte für private Geschäfte ausführen, gleichzeitig aber müssen die Hausbesitzer das Gemüll auf Handwagen zur Weichsel schaffen lassen. Das muß aufhören. Auch die Kattentlage wird durch die Unsauberkeit auf allen Höfen vermehrt. Für die Abfuhr des Gemülls muß unbedingt und in erster Linie gesorgt werden. Die Sperre der Jesuitenstraße (Südseite der Johanneskirche) könnte jetzt wohl aufgehoben werden. Sie steht aus, wie ein landwirtschaftliches Verlagsbüro; ein Sängerkwartett würde sich versucht fühlen, das Lied „In einem Weidenrunde, da steht mein Heimathaus“ anzustimmen. Stadtrat Wsch: Die Pferde werden zur Lebensmittelanfuhr gebraucht. Die Jesuitenstraße ist gesperrt auf Anordnung des Königl. Gouvernements wegen der Störungen im Fernspreknetze. Stv. Paul: Es fehlt ein Mann an der Spitze der Straßenreinigungsverwaltung, der für Abhilfe sorgt. Das Gemüll steht jetzt sechs Wochen lang in den Höfen. Die Hilfskräfte, scheint es, werden zu niedrig besoldet und melden sich nicht. Wo die Gesundheit leidet, sollte nicht gemaunert werden. Ich freue mich, daß jetzt wieder der Mann angestellt werden soll, der früher die Sache gut gemacht hat. Ein Stadtrat eignet sich für diesen Posten nicht. Oberbürgermeister Dr. Hase: Die Reinigung leidet unter den schwierigen Verhältnissen. Die Vorwürfe sind zu weitgehend; ein Tageslohn von 3,50 Mark für Jugendliche ist doch nicht zu niedrig. Der Dezerent Stadtrat Adermann ist leider erkrankt und gezwungen, sich in Berlin einer langwierigen Kur zu unterziehen. Wir werden uns aber bemühen, eine Besserung herbeizuführen. Die Wiederanstellung des Brandinspektors Kunow, auf die Stv. Paul hingedeutet, ist noch keineswegs sicher. Stv. Sanitätsrat Wolpe: Die Abfuhr liegt im Argen, aber der Gesundheitszustand der Stadt leidet in der jetzigen Jahreszeit nicht darunter. Die Grippe ist schon seit zehn Tagen im Verschwinden. Eine Kattentlage würde es auch bei geregelter Abfuhr geben; der Fehler war, daß das Kattengift nicht alle halbe Jahre neu ausgelegt worden ist. Jedenfalls sind unsere Gesundheitsverhältnisse außerordentlich günstig, und jede Beunruhigung der Bevölkerung ist unnötig. Stv. Dombrowski: Die Sauberkeit der Höfe ist so notwendig wie die Reinigung der Straßen. Aber es fehlt der Abfuhrverwaltung an Menschen, wie es überall an Menschen fehlt. Vielleicht ist es möglich, Gefangene, die jetzt etwa in der Landwirtschast freierwerden, zu bekommen. Sollten Kriegsgefangene nicht zu erlangen sein, so ist es vielleicht möglich, Zwilgefangene von unzerer Gefängnisverwaltung zu erhalten. Früher besorgten diese Gefangenen die Reinigung der Straßen langjährig zu allgemeiner Zufriedenheit. Wir haben auch eine Gesundheitskommission, die sich um die Sauberkeit der Stadt gerade in Zeiten von auftretenden Krankheiten kümmert. Wo bleibt deren Wirksamkeit? Stv. Scheidling: Das Vermögen der Straßenreinigungsverwaltung ist, wie angegeben wird, um 74 000 Mark gewachsen. Bei dem späteren Sinken der Pferdepreise und der Abnutzung des Materials wird der Gewinn sich aber wohl in Verlust verkehren. Stv. Paul: Die Wiederanstellung des Brandinspektors Kunow sei ihm als sicher mitgeteilt worden. Der Vorwurf, den er gegen den Dezerenten erheben müsse, ist, daß dieser die Sachkenntnis des ihm unterstellten Beamten nicht verwertet habe. Stv. Wolpe: Die Gesundheitskommission hat nicht die Aufgabe, die Hofreinigung zu kontrollieren; sie tritt nur in außerordentlichen Fällen, wo der Stadt Gefahr droht, hervor. Stv. Dr. Sack: Daß der Gesundheitszustand der Stadt ausgezeichnet ist, kann ich nur bestätigen. Ein Zusammenhang zwischen Grippe und mangelhafter Abfuhr besteht nicht; nur Typhus und Cholera könnten durch Unreinlichkeit gefördert werden. Stv. Aronson nimmt den Dezerenten, der sich nicht selbst verteidigen kann, gegen die Vorwürfe des Stv. Paul in Schutz. Auf anderen Gebieten habe sich Stadtrat Adermann glänzend benützt, wie anerkannt worden; in der Straßenreinigung liegen Verhältnisse vor, die er nicht ändern konnte. Stv. Dombrowski: Ersichtlich ist, von unseren beiden Herren Ärzten zu hören, daß der Gesundheitszustand der Stadt ein ausgezeichneter ist. Hoffentlich bleibt er es. Herr Stv. Sanitätsrat Wolpe hat mich übrigens mißverstanden. Ich verlangte natürlich nicht, daß die Gesundheitskommission die Reinigung der Stadt und Höfe besorgen solle, sondern hob hervor, daß sie diese Reinigung bei vorliegenden Umständen stets mit Entschiedenheit verlangen habe und auch jetzt ihre Stimme erheben müßte, damit das geschieht und der Abfall nicht weiter droht, der doch Krankheiten und Seuchen begünstigt. Stv. Stenzel bemerkt, anknüpfend an die Äußerung, daß gegen Brandinspektor Kunow ein Strafverfahren schwebt, er halte es als Vertreter des Beklagten für feststehend, daß Kunow sich keine Verschulden habe zuschulden kommen lassen, die strafrechtlich zu ahnden seien; es komme auch nur ein Fall zur Verhandlung. Ob disziplinarisch gegen Kunow vorgegangen werden müsse, werde sich zeigen. Stv. Aronson verweist bei der von Stv. Paul geäußerten Kritik die Angabe der Verhältnisse, welche dazu herausgefordert haben. Der Vorsitzende wirft ein, daß er die Kritik zugelassen habe, weil diese trotz der Schärfe nicht persönlich gerichtet gewesen sei. Stv. Meyer: Wir waren auch nicht zuzufrieden, als Kunow die Sache leitete. Jetzt ist der Zustand unerträglich. Die Unzufriedenheit mit der Straßenreinigungsverwaltung bestand stets; man könne nicht einmal durch Trinkgelber erreichen, daß die Mädchen der Abfuhr nebenbei liegendes Gemüll oder einen überfüllten Kasten mitnehmen. Der Hausbesitzerverein habe sich mit dieser Sache beschäftigt und wird die Beschwerden der Hausbesitzer in einer Eingabe dem Magistrat einreichen. Stv. Scheidling teilt mit, daß er mittels des Kattentypusbazillus,

das Flüsschen zu 4 Mark vom Kaiser Wilhelm-Institut in Bromberg zu beziehen, die Katten in seinem Keller völlig vertilgt habe. Die Rechnung wird hierauf genehmigt. — 18) Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission — Unterkommission 6 — anstelle des im Folge Fortzuges ausgeschiedenen Postsekretärs a. D. Krüger. Es wurde Kaufmann Ernst Wiesner gewählt. — 19) Von dem Ergebnis der Kassensprüfungen am 30. September 1918 wurde Kenntnis genommen; ebenso — 20) die Bescheinigung des Räumers, daß gekündigte Wertpapiere in den städtischen Kassen nicht vorhanden sind. — 21) Nachbewilligung von 1100 Mark zu Ausgabebüchlein 4 Nr. 1 des Haushaltsplans der Feuerweherverwaltung (für Beschaffung von Desinfektionsmitteln). Die Zustimmung wird erteilt.

In geheimer Sitzung wurde zur Verlesung des Polizeiberichtes Schwinowski in den Ruhestand vom 15. Dezember 1918 an unter Gewährung der gesetzlichen Jahrespension von 1728 Mark die Zustimmung erteilt. Eine lange Debatte entspann sich über die Vorlage betreffend Einrichtung von 14 neuen Stellen der Schutzpolizei (2 Kommissare, 1 Wachtmeister, 11 Sergeanten) und Bewilligung der Kosten für 1918 aus der Restverwaltung, deren Beratung nach dem Antrage des Stv. Wartzmann ebenfalls in geheimer Sitzung erfolgte. Die vereinigten Ausschüsse empfahlen die Annahme der Vorlage. Die Kosten dieser neuen Verstärkung der Schutzpolizei stellen sich auf 28 000 Mark jährlich. Es wurde schließlich beschlossen, eine gemischte Kommission von Magistrats- und Stadtverordnetenmitgliedern einzusetzen, welche mit Rücksicht auf den Widerspruch, den die Magistratsvorlage gefunden, diese nochmals prüfen und eine Einigung der sich entgegenstehenden Meinungen herbeizuführen suchen soll. Aus der Stadtverordnetenversammlung wurden in die gemischte Kommission die Herren Wartzmann, Pfeiffer und Thomas gewählt. Ferner wurden 92,30 Mark Umzugskosten für den Lehrer Walter Sintowitsch bewilligt und 202 Mark zu Ausgabebüchlein B 13 Nr. 19 der Schulverwaltung (Oberzeugum) zur Bekleidung der Umzugskosten für die wissenschaftliche Hilfslehrerin Dorothea Scholz nachbewilligt. Außerdem kamen noch zwei Unterhaltungsfragen zur Erledigung. — Schluß nach 8 Uhr.

### „Herbststimmung.“

Dunkle Nebelschwaden schweben über der Au,  
Auf allen Wegen und Pfaden lastet herbliches Grau.  
Trübe lautlose Stille — schwer wie des Schicksals Hand,  
Lächelnd Hoffnung und Wille, ruft sie über dem Land.  
Wie ein einsames Leben — milde, zum Sterben matt —  
Von den Zweigen schwebend, schau ich Blatt auf Blatt.  
Da — von des Himmels Bogen physisch mit Allgewalt  
Kommt der Sturmwind geflogen, großeln sein Ruf erschallt:  
Poßt an der Seele Tiefen: Herbst ist es auch überall,  
Stimmen, die still entschlafen, weckt er mit zornigem Schall.  
Wer sich selber zum Frommen mitten im Herbst jagt,  
Eint wird die Stunde kommen, wo uns der Frühling tagt:  
Der — wenn auch Schneehüllen deden ringsum  
die Lande weit —  
Wird von blühenden Heiden träumen zur Winterszeit.  
Hedda von Schmidt

### Mannigfaltiges.

(Hohe Wertsteigerung.) Über eine halbe Million Mark an einem Rittergut innerhalb eines halben Jahres hat der Freigutsbesitzer Traugott Beer verdient. Vor etwa einem Jahre hat er das Rittergut Nieder-Gorpe (A. Sagan) für 830 000 Mark erworben. Er verkaufte es an den Rittermeister a. D. Karl Friedrich von Esmarck für 1 380 000 Mark. (Der Wert des Hausrats.) Ein recht anschauliches Bild des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstand gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Lage in Wittenberge stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 61 Mk. geboten, für eine alte Wurstmaschine 22 und für einen alten Eimer 10 Mk. Eine einfache Wäscheleine brachte es auf 25,50 Mk., ein alter Regenschirm auf 15,50 Mk. Ein altes Sofa fand für 304 Mk. einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurde für je 65 Mk. verkauft. Natürlich haben sich eiligst Leute gefunden, die sich die Knappheit der Haushaltungsgegenstände zunutze machen, überall Möbel und Hausrat aufzukaufen suchen und sie dann mit ungeheurem Aufschlag weiter veräußern. Wer wirklich Möbel oder Gegenstände des Hausbedarfs veräußern will, sollte solche Sachen nicht an Händler veräußern, sondern danach trachten, diese Gegenstände direkt an die Kaufleute, deren ja jetzt viele vorhanden sind, abzugeben, namentlich an junge Ehepaare, denen es jetzt außerordentlich schwer fällt, die erforderliche Wohnungseinrichtung sich zu beschaffen.

**Abtrennen und aufbewahren!**  
**Umtliche Bekanntmachungen**  
**der Stadt Thorn.**  
1. November 1918.  
**Beamte und Angestellte.**

Nach kürzlich ergangenen Ministerialerlass können im Staatsdienst stehende Beamte und Angestellte Kriegsanleihe zeichnen und deren Betrag ratenweise von ihren Bezügen bei den Staatskassen in Abzug bringen lassen, wenn eine öffentliche Sparkasse sich zur Übernahme der Zeichnungsscheine und Annahme der Ratenzahlungen bereit findet.

Die Stadtsparkasse hat diese Einrichtung für die 9. Kriegsanleihe getroffen und den hiesigen staatlichen Amtsstellen davon Mitteilung gemacht.

Wir fordern zur recht regen Ausnutzung der Einrichtung auf.

Festangestellte Beamte müssen die Anleihebeträge in 5 Jahren, Angestellte in 2 Jahren durch Ratenzahlungen aufbringen, die erste Abzahlung muß spätestens am 2. Januar 1919 geschehen.

Gedruckte Zeichnungsscheine mit den Bedingungen sind in unserer Stadtsparkasse erhältlich.

**Der Magistrat.**

Die fälligen Staats-, Gemeindesteuern, Gebühren, Beiträge, Schulgelder und Kirchensteuern für das 3. Vierteljahr 1918 sind zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis spätestens den **15. November 1918**

unter Vorlegung der Auszeichnungen an unsere Steuerkasse im Rathaus, Zimmer 31, während der Vormittagsdienststunden zu zahlen.

Der Betrag kann auch außer bei unserer Steuerkasse eingezahlt werden:

1. auf das Postkonto Nr. 1771 — Postkassendamt Danzig — des Magistrate's Thorn.
2. bei der kassier. Reichsbankstelle hier auf das Reichsbank-Girokonto der Stadt-Hauptkasse.
3. bei der kassier. Sparkasse,
4. " " Deutschen Bank, Filiale Thorn,
5. " " Diskant für Handel und Gewerbe,
6. " dem Vorkauf-Verein.

Geldmögliche Benutzung der im Interesse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Zettelparnis getroffenen Einrichtung wird empfohlen.

Besondere umgehende Benachrichtigung des Einzahlers an die Stadt-Hauptkasse über den Zweck der Zahlung unter Angabe der Zugschuld- oder Kassen-Nummer ist zur rechtzeitigen Verbuchung der Beträge und wegen der geordneten Kassenführung unbedingt erforderlich.

Sorderte zu diesen Benachrichtigungen gibt unsere Stadt-Hauptkasse, Rathaus, Zimmer 34, unentgeltlich ab.

**Der Magistrat, Steuerabteilung.**

**Abgabe von Lebensmitteln.**

Für die Zeit vom 4. November bis 16. November 1918 können auf Lebensmittellisten in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 32 H:

125 gr Grütze,	Höchstpreis 44 Pfg. für 1 Pfund,
125 gr Gerstenmehl,	Preis 76 Pfg. für 1 Pfd.,
125 gr Suppen,	Preis 1 Mk. für 1 Pfund,
oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus,	
125 gr Runkelrübe,	für lose Ware 73 Pfg. für 1 Pfd.,
„ gepackte „ 75 „	oder 125 gr Auslandsmarmelade,
1,80 Mk. für 1 Pfund,	Preis 1,80 Mk. für 1 Pfund,
200 gr Kaffee-Ertrag,	Preis lt. Aufdruck auf der Verpackung.

Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 16. November 1918 ihre Gültigkeit.

Ohne Marken werden in den städtischen Verkaufsstellen abgegeben: Geflügelkutter in beliebiger Menge zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund, ferner Brühwürfel, Getreidebrühwürfel, Tafelzucker, Dörrobweiben, Salz und verschiedene Gewürze.

Thorn den 29. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

**Brotzusatzmarken.**

Für die gewerblich tätige, körperlich schwerarbeitende Bevölkerung geben wir in der nächsten Woche wieder Brotzusatzmarken zu täglich 76 gr aus, die alle Schwerarbeiter nicht unter 14 Jahren mit einem eigenen Erwerbseinkommen von unter 3600 Mk. abfordern können.

Dienstboten, Köchinnen, Stubenmädchen, Aufwärterinnen, Laufburschen, Boten, Wärter, Aufseher, Kutscher, Maler und alle sonstigen Winderwerbende erhalten nur täglich 50 gr Brotzusatz.

Zum Empfang sind vorzulegen der Brotkartenausweis und die Invaliden-Rückfahrkarte oder ein sonstiger Arbeitsausweis.

Zusatzmarken für eine Haushaltung müssen auf einmal abgeholt werden.

Die Ausgabe der Marken findet für die Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „A“ am Montag den 4. Mittwoh den 6. und Freitag den 8. November, für Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „B“ am Dienstag den 5., Donnerstag den 7. und Sonnabend den 9. November in den nachbenannten Ausgabestellen vormittags von 8 bis nachmittags um 3 Uhr statt.

Die Verteilungstermine 1 und 2 werden an den ersten beiden Tagen der Woche auch bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Ausgabestellen sind:

1. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, 1 Treppe, Zimmer 7.
2. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part.
3. Müller, Graubenerstraße 85, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus.
4. Polizeistation Thorn-Moder, Lindenstraße 24.
5. Jakobsoorstadt, Leibnizstraße 42/44, Restaurant „Deutscher Kaiser“.
6. Adermann, Weitenstraße 3, Eingang Glasstraße (Roter Weg).

Die in den Vorstädten wohnenden Haushaltungen haben die Zusatzmarken nur in den Ausgabestellen der Vorstädte abzuholen.

Begrüßungen der Stempelaufdrücke auf den Brotkartenausweisen zum Zwecke der nochmaligen Abholung wird strafrechtlich verfolgt.

Thorn den 1. November 1918.

**Der Magistrat.**

**Die Stadtsparkasse**  
nimmt Zeichnungen auf  
**Kriegsanleiheparbücher**  
von 5 bis 100 Mk. entgegen.  
Auf bestehende Kriegsanleiheparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

**Verlust von Lebensmittellisten.**

Gähet die Brotkarte und Lebensmittelliste. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwendet werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

**Der Magistrat.**

**Aufnahme des Personenstandes zur Staatseinkommensteuererklärung für das Steuerjahr 1919.**

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. Oktober 1918, betreffend die Abgabe der Hauslisten und Haushaltungslisten zur Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1919, fordern wir die Hausbesitzer oder Stellvertreter nochmals auf, die noch in den Händen befindlichen Listen sofort in unserem Gemeindefestbüro, im Rathaus, zwei Treppen, abzugeben. Die verputzte Abgabe der Listen zieht unliebsame Geschäftsstörungen nach sich.

Ferner weisen wir darauf hin, daß nach § 23 des Einkommensteuergesetzes die Nichtabgabe oder unvollständige Ausfüllung der Listen eine Geldstrafe von 300 Mark nach sich zieht.

Thorn den 26. Oktober 1918.

**Der Magistrat, Steuer-Abteilung.**

**Butterabgabe.**

Auf Abschnitt 38 der Lebensmittelliste H können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

**62,5 gr Butter**  
zum Preise von 4,36 Mark für ein Pfund bezogen werden.

Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Eintragung als Kunde bewirkt hat.

An Militärurlauben, Binnen-schiffen und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Zusatzmarken für Schwerarbeiter, wird Butter nur in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße abgegeben; dagegen kann Butter für Kranke nur noch in den Geschäften, bei welchem der Haushalt des Kranken als Kunde eingetragen ist, bezogen werden.

Der Abschnitt 30 gilt nur noch bis einschließlich den 3. November, der heute aufgeführte Abschnitt 38 H bis auf Widerruf.

Thorn den 30. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

**Raummännliche Fortbildungsschule.**

Der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule hat am Dienstag den 22. Oktober begonnen. Die Anmeldebücher erfolgen am Dienstag und Donnerstag um 5 Uhr im Mädchen-Mittelschulgebäude, Gerechtigkeitsstraße 4, im Zimmer Nr. 1.

**Das Kuratorium.**

**Maurer, Arbeiter**

**Schuhmacher**

**Kutscher**

**La Zon- u. Steingegenplatten,**  
**Glasierete Wandplatten,**  
**La Glasierete Zon-Steingegenröhren,**  
**Glasierete Zon-Krippenschalen,**  
**Rohrgewebe u. Gips**

sofort lieferbar  
Baumaterialien- und Rohstoffhandels-Gesellschaft  
m. b. H., Thorn,  
Ferienpfer 640/641.

**Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabak (Rein Er.)**

empfehlen an Selbstverbraucher  
**S. R. Rausch Nachf.,**  
Königsstraße 27.

**Arbeiter oder Arbeitsfrauen**

gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Thorn,  
Breitenstr. 32.

**Arbeiter**

für leichtere Erarbeiten von sofort gesucht.  
**O. Köhn, Baugegeschäft,**  
Meldungen Kaiserstraße 13,  
Eißelerei.

**Kutscher Laufburschen oder Mädchen**

sofort gesucht.  
**1. Thorneer Möbelfabrik Paul Borkowski,**  
Zuerstleistungen, mittleren  
**Kutscher**  
sucht  
**Thomas, Strohandstraße 20.**

**Arbeitsburschen und Laufburschen**

Können sich melden.  
**Georg Nadler, Baderstr. 26.**

**Einen Laufburschen**

bei freier Kost und Lohn von sofort gesucht.  
**Kaiser-Automat, Breitenstr. 6.**

**Friedrich Wilhelm**

Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft  
Gegründet 1866 - Berlin W 8 - Behrenstr. 58-61

Mit einmaligerbarer Einzahlung von	erwerben Sie 5%ige Kriegsanleihe nom.
M. 3000	10000 Mk.
M. 10000	20000 Mk.
M. 50 000	100000 Mk.
M. 100000	200000 Mk.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belohnungsfrei unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

**Kriegsanleihe-Verdopplung**

Mitbesteinzahlung 5000 Mark \* Höchstbetrag unbegrenzt  
Statt Bareinzahlung auch Annahme von Stückn früherer Kriegsanleihen  
Man verlange unsere Drucksachen.

**Bekanntmachung.**

Die Krankenkassenbeiträge sind nach den Beschlüssen des Kassenvorstandes vom 18. 10. und des Versicherungsamtes der Stadt Thorn vom 26. 10. 1918 auf 4 1/2 % des Grundlohnes vom 1. bezw. 3. November 1918 ab erhöht.

Wir mahnen die Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß nunmehr höhere Beiträge zu machen sind.

Die Wochenbeiträge betragen jetzt:

für Lehrlinge ohne Entgelt	0.22 Mk.
in Klasse 1	0.32 "
" 2	0.54 "
" 3	0.81 "
" 4	1.08 "
" 5	1.35 "
" 6	1.62 "
" 7	1.89 "
" 8	2.16 "
" 9	2.43 "
" 10	2.70 "

Thorn den 31. Oktober 1918.

**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn.**  
**M. Kuznitski, Vorsitzender.**

**Kurzfristiger Handelskursus.**

Invaliden und Kriegserwitwen unentgeltlich. Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen von 7-8 Uhr abends, Baderstraße 49, part., Zeichenaal, neben Landgericht, auch in Privatwohnung, Brombergerstraße 62, part.

Der Leiter des Kursus: **Fritsch, Königl. Dipl. Handelslehrer und gerichtlich bestidigter Bücherrevisor.**

**Frauen und Mädchen**

für dauernde leichte Maschinenarbeit für sofort gesucht.  
**Maschinenfabrik E. Drewitz,**  
G. m. b. H., Thorn.

**Arbeiterin**

Drummlerin kräftige  
für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.  
**J. M. Wendisch Nachf.,**  
Thorn.

**Alte, ehrliche Frau**

zum Karosellfahren sofort gesucht.  
**Frau Haesler, Raino 61,**  
Kärnerstraße 12.

**Eine Frau**

zur Treppenreinigung wird gesucht.  
Geburtsstr. 10 12,  
beim Hausverwalter.

**Besseres Mädchen**

evtl. Auswärtigerin auch durch Vermittlung von sofort gesucht.  
Friedrichstr. 25.  
Tgl. 10 Mk. u. verdienen. Mögl. bis im Prospekt Joh. H. Schultz, Adressenverl., Köln 350.

**Kodak**

Nr. 3a. Rollfilmkamera, 10x15, mit Goetz Doppelbelichtungsapparat Color in Kompound-Belichtungsapparat, vollkommen neu, in laminiertes Gehäuse, vollständig preiswert zu verkaufen.

Angebote unter **L. 3661** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkauf: Guterhaltener Dreirad in Freilauf, eine Leuchtmaschine, einen Bohrer, eine Nähmaschine für Schneiderei, Zylinder, Glasboden für Kronleuchter.

**Sicherstr. 57, Hof 1.**

**Berle und einen Zuchter**  
(Käufer) hat abzugeben  
**Gut Rosenburg.**

**Rastenkare**

zu verkaufen. **C. Wandelt,**  
Wittbacher Friedhof.

**Wäsche**

Suche mögl. bald ein gut erhaltenes **Lederweste**

**Klavier oder kleiner Flügel.**

wenn auch nicht mehr so gut erhalten, bei Barzahlung zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter **O. 3664** an die Gesch. d. „Presse“.

**Wohnungen**

Ein gut erhaltenes **Klavier** unter guten Bedingungen zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **D. 3679** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schiff mit Kanu**

gleich welcher Art, zu kaufen gesucht.  
**Nette, Vullau.**

**Wohnungen**

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **G. 3682** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Einzelzimmer**

zu vermieten.  
Angebote unter **H. 3685** an die Geschäftsstelle der „Presse“.